



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Führer durch Paderborn und seine Umgebung für Fremde und Einheimische**

**Giefers, Wilhelm Engelbert**

**Paderborn, 1870**

4. Die Externsteine.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8808**

binand von Fürstenberg, Fürstbischöf von Paderborn (1661—1683) widmete jener Quelle eine besondere Aufmerksamkeit, aber die jetzt bestehenden zu einem Badeorte erforderlichen Einrichtungen verdanken ihr Entstehen dem im J. 1842 gestorbenen Grafen von Sierstorff. Seit dem Bestehen der von ihm geschaffenen Badeanlagen zieht die erprobte Heilkraft der Quelle in dem stillen reizenden Thale jährlich Hunderte von Leidenden herbei, von denen sehr vielen die Genesung zu Theil wird. Kunstkennern bietet dort einen hohen Genuß die ausgezeichnete Gemälde-Galerie im Sierstorff'schen Hause, welche zwar nur gegen 200 Nummern zählt, aber viele wahre Perlen der Kunst umfaßt.

#### 4. Die Externsteine.

Wandert man von der Burg, den Rücken des Osning-Gebirges verfolgend, zwei Meilen weiter, so stößt man auf eine Naturmerkwürdigkeit, welche geschmückt ist mit einem der interessantesten Denkmäler der bildenden Kunst, die Deutschland aus so früher Zeit aufzuweisen hat. Es ist eine Reihe von wundersam emporragenden Felsmassen, die sich aus einem Zweige des Osnings auf beiden Seiten der Landstraße, welche von Paderborn nach Detmold führt, riesig erheben. Sie werden Externsteine, die Elsternsteine, genannt und scheinen gleichsam die Rippen des Bergrückens gebildet zu haben, welche dem Andränge der Fluthen widerstanden, als das in grauer Vorzeit nach Norden zurückweichende Meer das sie umhüllende lockere Erdreich fortspülte.

Die erstere sichere Nachricht über die Externsteine stammt aus dem J. 1093. Damals verkaufte nämlich eine edle Frau den „Agisterstein“ mit allem ihn umgebenden Grund und Boden dem Benedictiner-Kloster Abdinghof zu Paderborn. Seit dieser Zeit blieben die Externsteine bis zum Ende des 16. Jahrh. im Besitze der Benedictiner, welche dort verschiedene Vorkehrungen zur Abhaltung des christlichen Gottesdienstes trafen. Denn kurz nach der Erwerbung der Steine begannen die Kreuzzüge, wo Tausende aus den Ländern des westlichen Europa „nach dem heiligen Grabe wallten, auf der Brust das Kreuz.“ Aber mochten auch noch so viele an den Kreuzzügen theilnehmen, so war es doch der bei weitem größeren Mehrzahl nicht vergönnt, nach dem heiligen Grabe pilgernd, die Sehnsucht ihres Herzens zu stillen. Da kamen die Benedictiner von Paderborn auf den Gedanken, das heilige Grab unter einem Felsen der Heimath nachzubilden und so schufen sie dann in dem höchsten und umfangreichsten der Externsteine eine Kapelle und an der Ostseite eine Grabeshöhle. Im J. 1115 weihte der Bischof Heinrich von Paderborn die Kapelle ein zu Ehren des h. Kreuzes, wie die Inschrift bezeugt, welche sich in der untern Kapelle befindet.

Man legte später in der Spitze des zweiten Felsens in einer Höhe von 70 Fuß eine andere Kapelle an, in welche man vermittelst einer Brücke vom dritten Felsen aus gelangt. Auch die Grabeshöhle ward verlegt und zwar in den westlichen Abhang des Hügels vor dem ersten Felsen.

„Bey solchen hohen Steinen“, berichtet eine Lippische Chronik, „seindt bey alten Zeiten viel Zeichen undt Wunder geschehen, die einen großen Concursum vieler bekanten undt unbekanten Leuthe daselbsten zusammengebracht haben.“

Der Gottesdienst am Externstein sowie das Wallfahrten dorthin dauerte fort, bis zur Zeit der Reformation gegen Ende des 16. Jahrh. der Besitz der Externsteine den Benedictinern durch den Grafen v. d. Lippe entzogen wurde. Anfangs hatten die Benedictiner den Gottesdienst dort verrichtet, späterhin gründeten sie ein Beneficium daselbst, dessen Inhaber verpflichtet war, im Winter wöchentlich zweimal, im Sommer dagegen dreimal in der Kapelle zum Externsteine das h. Meßopfer darzubringen. Um 1590 wurde das Beneficium von dem damaligen Grafen von der Lippe eingezogen und der Stadtschule zu Horn überwiesen. Als in Folge der Veränderung der Gottesdienst am Externstein ganz aufhörte, wurde die untere Kapelle zu verschiedenen Zwecken benutzt und erlitt eine mehrfache Umgestaltung. An der obern Kapelle stürzte die Decke mit der östlichen Felswand nieder. Nur der kleine Altar in der Nische derselben hat sich noch vollständig erhalten.

Jedoch bei weitem wichtiger, als die erwähnten Anlagen, ist das große Sculpturwerk an der nordöstlichen Seite des Felsens, in welchem sich die untere Kapelle befindet. Es stellt in zwei Gruppen das große Mysterium, die Erlösung des sündigen Menschengeschlechts dar. Aber der Künstler hat nicht den Erlöser am Kreuze, son-

dern den vollbrachten Opfertod, die Abnahme des Erlösers vom Kreuze dargestellt. Joseph von Arimathea, zur Linken des Herrn auf einem Sessel mit zierlich gearbeiteter Lehne stehend, hält sich am Kreuze, mit dem rechten Arm dasselbe über dem Querbalken umschlingend, indem er mit der Linken den Erlöser so eben hat hinabgleiten lassen, so daß Nikodemus, welcher auf dem Boden an der andern Seite des Kreuzes steht, die ganze Last des zusammensinkenden Leichnams, den er mit beiden Händen umfaßt, auf seiner rechten Schulter hält. Durch eine sanfte Neigung des Kopfes drücken beide Männer eine schmerzliche Theilnahme aus.

Hinter Nikodemus steht die Mutter des Herrn, die Schmerzensvolle, in faltenreichem Gewande, mit beiden Händen das Haupt des geliebten Sohnes stützend, damit es nicht ganz zum Boden hinabsinke. Das eigene Haupt aber, das leider zerstört ist, lehnte sie, wie sich aus den noch übrigen Theilen schließen läßt, in edler, sanfter Neigung an das Haupt des göttlichen Sohnes. Auf der andern Seite der Gruppe, hinter Joseph von Arimathea, steht der Jünger, den der Herr lieb hatte, der Evangelist Johannes, in der Linken das Buch der Offenbarung haltend, die Rechte sanft erhebend und das Haupt schmerz erfüllt zur Klage senkend.

Ueber die rechte Seite des Kreuzes neigt sich Gott der Vater hervor, dargestellt als „der Alte der Tage“ mit einem Barte und herabwallendem Haupthaare. Sein Haupt ist vom Glorie-Glanze umgeben, in welchem ein Kreuz hervortritt. Während die Rechte sich segnend auf

das Haupt des Sohnes und der Mutter herabsenkt, hält seine Linke eine Fahne und zugleich ein Kindlein, die Seele des hingeschiedenen Erlösers darstellend, auf daß dessen Worte verwirklicht erscheinen: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ An die beiden Seiten der Kreuzarme lehnen sich, als Halbfiguren in antiker Weise personifizirt, Sonne und Mond, beide weinend und Thrärentücher haltend, als wenn sie damit ihr Gesicht verbergen wollten, andeutend die Verfinsterung, welche beim Tode des Herrn eintrat.

Unterhalb dieser Darstellung, durch einen hervorspringenden Steinrand von derselben geschieden, findet sich die zweite Gruppe, welche einen Mann und ein Weib darstellt, die gerade unter dem Kreuzesstamme in flehender Stellung die Hände erheben, während ein löwenklauiges, gräuliches Drachengeheuer sich in vielfachen Windungen und Verschlingungen um sie herumwindet. Dadurch ist das erste Menschenpaar und in ihm die von der Sünde umstrickte Menschheit überhaupt zur Anschauung gebracht.

Wahrscheinlich verdankt dieses merkwürdige Felsenbild, dem kaum ein anderes in Deutschland aus jener Zeit an die Seite gesetzt werden kann, seine Entstehung einem Mönche des Klosters Abdinghof.

### 5. Der Badeort Pipp Springs.

Gegen 1 $\frac{1}{2}$  Meile südlich von den Externsteinen, an der Straße, welche uns nach Paderborn zurückführt,